

# Wochenblatt

für Pulsnik,  
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

**Amts-Blatt**  
des Königl. Amtsgerichts  
Pulsnik  
und des Stadtrathes

Ersteinst:  
Mittwoch und Sonnabend.  
Als Beiblätter:  
1. Illustriertes Sonntagsblatt  
(wöchentlich);  
2. Landwirtschaftliche Beilage  
(monatlich).

Abonnements-Preis  
vierteljährlich 1 R. 25 Pf.  
Auf Wunsch unentgeltliche Zusendung.

Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben  
in Pulsnik.

Neunundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Hermann Schulze  
in Pulsnik.

**Inserate**  
sind bis Dienstag und Freitag  
vorm. 9 Uhr aufzugeben.  
Preis für die einspaltige Cor-  
puszeile (oder deren Raum)  
10 Pfennige.

**Geschäftsstellen:**  
Buchdruckerei von A. Babs,  
Königsbrück, C. S. Krausche,  
Ramenz, Carl Dabertow, Groß-  
röhrsdorf.  
Annoncen-Bureau von Haasen-  
stein & Vogler, Inhabersbändl.  
Rudolph Hoffe und G. L.  
Daube & Comp.

Mittwoch.

Ar. 64.

11. August 1897.

Sonnabend, den 14. dieses Monats, Vormittags 9 Uhr  
öffentliche Bezirksauschuss-Sitzung.

Die Tagesordnung ist aus dem aushängenden Anschlag zu ersehen.  
Königliche Amtshauptmannschaft Ramenz, am 5. August 1897.  
von Erdmannsdorf.

## Holz-Versteigerung.

Röhrsdorfer Revier. — Mittelgasthof in Großröhrsdorf.  
Freitag, den 20. August 1897, Vorm. 11 Uhr.

- 425 ficht. und kief. und 48 birf. Stämme v. 10—29 cm Mitt.-St.,
- 2405 ficht. und kief., 92 birf. und buch. Klöber v. 12—42 cm Db.-St.,
- 1000 ficht. Baumpfähle von 5—7 cm Db.-St.,
- 690 " Stangenklöber von 8—11 cm Db.-St.,
- 195 " Derbstangen " 8—10 " Unt.-St.,
- 80 " Reisstangen " 7 " " "
- 1490 " Weinspähle " 4 " " "
- 92 rm kief. und 1 rm birf. Brennweite, " "
- 73 " " 14 " " Brenntnäppl,
- 222<sub>20</sub> Wähdrt. weiches und 0<sub>50</sub> Wähdrt. birf. Brennreisig

Aufbereitet  
auf den Schlä-  
gen in Abth.  
16 und 25  
(Reisig), sowie  
im Einzelnen  
in Abth. 16.

Rgl. Forstrevierverwaltung Röhrsdorf zu Kleinröhrsdorf und Königl. Forstrentamt Dresden, am 5. August 1897.  
In Stellvertretung: Meyer.

## Montag, den 16. August: Viehmarkt in Bischofswerda.

### Die Gründe der Kündigung des deutsch-englischen Handelsvertrages.

Wenn Deutschlands Handel- und Zollpolitik und die Interessen der Industrie und Landwirtschaft sich rechtzeitig auf die Folgen der Kündigung des deutsch-englischen Handelsvertrages einrichten und entsprechende Gegenmaßnahmen vorarbeiten wollen, so muß man in Deutschland so bald als möglich Klarheit darüber besitzen, welche Gründe England zur Kündigung des Handelsvertrages veranlaßt haben. Die Furcht vor dem gewaltigen Anwachsen der deutschen Concurrenz auf industriellen Gebiete mag ja die englische Regierung auch zu der Kündigung veranlaßt haben, aber in Hinblick auf die Thatsache, daß die Ausfuhr englischer Waaren nach Deutschland fast ebenso groß ist, als die deutsche Ausfuhr nach England möchten wir in der Furcht vor der deutschen Concurrenz nicht die einzige Ursache für die Kündigung des Handelsvertrages erblicken, sondern ein Hauptgrund für diese Maßregel liegt wohl in dem Bestreben der englischen Industriellen und Kaufleute, die größten englischen Colonien durch eine besondere Zollgesetzgebung für die englische Einfuhr möglichst zu begünstigen, die fremde, besonders die deutsche Einfuhr nach den englischen Colonien aber zu erschweren, daß in dieser Richtung England eine Aenderung herbeiführen will, sieht man auch aus der Fassung des jetzt noch geltenden deutsch-englischen Handelsvertrages. Der von England für den 30. Juli nächsten Jahres gekündigte Handelsvertrag ist ein sogenannter Meistbegünstigungsvertrag, der am 30. Juni 1865 in Berlin bestätigt wurde. Er umfaßt 8 Artikel, unter denen der fünfte bestimmt, daß jede Begünstigung, jedes Vorrecht oder jede Ermäßigung in dem Tarife der Eingangs- und Ausgangsabgaben, die einer der Vertragsstaaten einer dritten Macht zugestehen möchte, gleichzeitig und ohne Bedingung den anderen zu Theil werden muß. Im Artikel 7 dieses Vertrages ist nun festgesetzt, daß alle materiellen Bestimmungen des Vertrages auch auf die Colonien und die auswärtigen Besitzungen Ihrer britischen Majestät Anwendung finden. In diesen Colonien und Besitzungen sollen die Erzeugnisse der Staaten des Zollvereins keinen höheren oder anderen Eingangsabgaben unterliegen, als die gleichartigen Erzeugnisse des Vereinigten Königreichs von Großbritannien und Irland und umgekehrt. Diese Bestimmung dürfte den Anlaß zur Kündigung des Vertrages gegeben haben, weil die britischen Colonien nach dem jetzigen Verträge außer Stande sind, der englischen Einfuhr günstigere Bedingungen einzuräumen als der Einfuhr aus Deutschland und Belgien. Canada hatte nämlich versucht, über das Recht Deutschlands zur Tagesordnung überzugehen, indem es ohne Rücksicht auf die Verträge vielen englischen Waaren schon seit dem 28. April einen Vortheil von 12 1/2 Prozent

zugewährt hat, der vom 1. Juli 1898 ab auf 25 Prozent steigen soll. Selbstverständlich hat Deutschland gegen dieses Vorgehen Einspruch erhoben, und so hat sich die englische Regierung entschlossen, diese Verträge zu kündigen. Bis zum 30. Juni 1898 wird also Canada den bisherigen Zustand der Gleichberechtigung Deutschlands mit England wieder herstellen müssen, nachdem die englische Regierung durch die Kündigung der Verträge anerkannt hat, daß dieselben mit dem Vorgehen Canadas unvereinbar sind. Die Zollpolitik Canadas gegen Deutschland ist von dem Hasse gegen die deutsche Zollpolitik dictirt, die canadisches Getreide, Vieh, Fleisch und Holz mit hohen Zollsätzen belastet. Die deutsche Ausfuhr nach den englischen Colonien hat im Jahre 1895 gegen 100 Mill. Mark betragen; davon kommen auf Britisch-Nordamerika 16,3 Mill. Mark. Zugleich aber steht es nunmehr auch England, das im Jahre 1895 deutsche Waaren im Werthe von 678 Mill. Mark bezogen hat und somit unser bester Abnehmer ist, frei, den deutschen Import, z. B. Zucker mit einem Differentialzoll zu belegen! Deutschland wird natürlich nicht säumen, nöthigenfalls auch die englischen Waaren mit sehr hohen Zöllen zu belegen, wenn ein neuer Handelsvertrag nicht zu Stande kommen sollte.

### Vertliche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnik. Viel Noth und Glend ist in den verflochtenen Tagen über unsere engere Heimath und weit über deren Grenzen hinaus gekommen. Die blühenden Fluren, die wogenden Weizenfelder, der Stolz des emsigen Landmannes und die freudigen Hoffnungen eines arbeitsvollen Jahres, sie sind alle verfunken in die brausenden Wogen des entfesselten Elements. Trauer ist eingezogen überall und voll Wehmuth erkennt man die menschliche Ohnmacht, dort zu helfen wo man so gern helfen möchte. Die Bewohner unseres Pulsnikthales haben auch schwere Stunden hinter sich und so manchen hat die sonst so friedlich dahinfließende Pulsnik in wenigen Stunden beträchtlichen Schaden gebracht. Immerhin läßt sich derselbe nicht vergleichen mit demjenigen, den die Bewohner der Weißeritz, der Gottleuba, der Kirnitzsch, der Mulde zc. zu verzeichnen haben, denn schwerer als die Verluste an irdischen Gütern wiegen die Menschenleben, die leider in so großer Zahl zu beklagen sind. Was Menschenfleisch in arbeitsfrohen Tagen erzeugt, das läßt sich ersehen; dieser Verlust ist aber unerseßlich. In diesem Falle kann nur die allgemeine Theilnahme Trost gewinnen. Wenn wir trotzdem heute nochmals an die Opferwilligkeit unserer Leser appelliren, so geschieht dies nur, um wenigstens den so hart Betroffenen einen Ersatz für das verlorene Hab und Gut zu verschaffen. Möchten sich deshalb auch bei uns alle Hände öffnen angesichts dieses großen Unglücks.

— Postsendungen an Soldaten im Manöverfelde. Beim Herannahen der militärischen Herbstübungen wird dringend empfohlen, Postsendungen für die an den Übungen theilnehmenden Offiziere und Mannschaften nicht nach den in kurzen Zwischenräumen wechselnden Marschquartieren, sondern stets nach den ständigen Garnisonorten zu richten, da nach den posstseitig getroffenen Maßnahmen die schleunige und richtige Zuführung der Sendungen an die Empfänger auf solche Weise am besten gesichert ist. Ferner ist es unumgänglich notwendig, in den Aufschriften der Postsendungen an alle im Manöver befindlichen Militärpersonen (Mannschaften sowohl, wie Offiziere und Einjährig-Freiwillige) außer dem Familiennamen auch den Dienstgrad und Truppentheil (Regiment, Bataillon, Compagnie, Escadron, Batterie u. s. w.) genau anzugeben, falls nicht unerwünschte Verzögerungen in der Ueberkunft der Sendungen eintreten sollen. Außerdem hat es vielfach zu Unzuträglichkeiten geführt, daß solche Postsendungen an Offiziere und Einjährig-Freiwillige, für welche die Postverwaltung Gewähr leistet, also Päckete, Postanweisungen, Werthbriefe u. s. w., mit der Bezeichnung „postlagernd“ bei den im Manövergelände gelegenen Postanstalten eingehen. Bei der Abholung derartiger Sendungen ist sehr häufig der Mangel an genügenden Ausweispapieren festzustellen gewesen, wodurch für die Empfänger vielfach Weiterungen entstanden sind.

— In Großröhrsdorf stürzte das fünfjährige Söhnchen des Rutschers Thomas in die hinter dem Hause vorüberfließende Röber und ertrank.

— Am Sonnabend Abend gegen 12 Uhr brannte in Bretnig (Ortsteil Rosenthal) das dem Gastwirth Keunert gehörige Hausgrundstück vollständig nieder. Die Entstehungsursache ist noch unbekannt. Dem Calamitosen, welcher nicht versichert hat, ist an Mobilien viel verbrannt. Wie wir erfahren, ist seit dem 100 jährigen Bestehen ebengenannten Ortsteiles ein Brand nicht vorgekommen. Gewiß eine Seltenheit!

Ramenz. Von der Königl. Amtshauptmannschaft hier selbst ist an die Ortsbehörden der ihr unterstellten Gemeinden des hiesigen Bezirkes Weisung ergangen, Sammlungen für die Wassercalamitosen zu veranstalten und die Erträge, welche hoffentlich recht reichlich ausfallen, an diese Behörde einzuliefern. Ein öffentlicher Aufruf wird seitens derselben dazu nicht erfolgen.

— Am Dienstag Nachmittag ereignete sich in Radeberg insofern ein bedauerlicher Unglücksfall, als das 16jährige Rindermädchen mit dem sieben Monate alten Söhnchen des Besitzers auf einen Boden der Scheune ging und dabei nicht auf das mit Stroh überdeckte Balkenloch achtete, infolge dessen auf das daselbst befindliche Stroh trat und hierbei durchbrach, so daß es mit dem Kinde auf die Tenne fiel.

itz und die  
Eigenthum  
t, ja fogar  
und Boden  
merer sächst,  
en und Ge-  
Debrängniß  
es Sammel-  
nt geblieben  
n Central-  
gleichmäßige  
en und das  
v. Burgs-  
rich, Com-  
merzienrath  
nt Commer-  
Rehner,  
Hofrath Dr.  
Schmidt,  
vik, Amts-  
Bürgermeister.  
hu.  
ng  
verdäch-  
lze.  
Pulsnik.  
ig,  
men  
chner.  
h!!!  
er,  
e 326  
ge  
ntel,  
züge,  
laquetts  
1.70 an,  
en.  
zu dent-  
en.  
Wetz  
Oberlehrer  
ig in Dorn  
ge unseres  
S. aus dem  
als Unter-  
er Dankbar-  
Empfang ge-  
nem edel ge-  
ner, sowie  
htverein un-  
er blühen  
groß werde  
bedürftigen.  
1897.  
Seifert.  
für garan-  
togene, edel  
es bestellte  
ver 1/2 R.  
und 1 R.  
nen 1 R.  
rferden:  
r. und 2 R.  
en 3 R.  
Gest 2 R.  
stigt 2 R.  
e Polars  
am Rother  
R. 5/8 R.  
ummeit.  
d in weiff.  
ken  
Helne.

